

Universitätsbibliothek Wuppertal

Franz Overbeck und Friedrich Nietzsche

eine Freundschaft ; nach ungedruckten Dokumenten und im
Zusammenhang mit der bisherigen Forschung

Bernoulli, Carl Albrecht

Jena, 1908

Errata (Band 1)

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2114](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2114)

Auch das dichte Netz der Eisenbahnen ist mehr oder weniger an die von der Natur vorgezeichnete Linienführung der Täler gebunden. Von den einzelnen Meeresküsten aus gehen nun die großen Verkehrsstraßen den Strömen folgend nach dem Innern des Kontinents bis zur Wiege der vier Hauptströme, bis an den Fuß der Zentralalpen. Die Folge ist ein fast unbewußtes Streben der ausländischen Verkehrsanstalten, die großen Meereshäfen mit der Schweiz sowohl auf dem Schienenwege, wie später auch auf dem Wasserwege in Verbindung zu bringen. Und in der Schweiz ist es vor allem Basel, welches ohne künstliches Zutun sich allmählich zum ersten Verkehrsmittelpunkte Zentraleuropas entwickelt, allein auf Grund seiner unvergleichlichen Lage... Die Rolle der Schweiz im Verkehrswesen Mitteleuropas ist die eines Verkehrsakkumulators, eines „carrefour du commerce européen“ nach den Worten des französischen Nationalökonomten Lafitte... Weit überragen aber alle diese Bahnprojekte die Bestrebungen zur Verlängerung der Rhein-Groß-Schiffahrt bis nach Basel und bis ans Bodenseebecken, ein Projekt, das berufen sein wird, eine mehr oder weniger fühlbare Umwälzung unseres Verkehrswesens herbeizuführen... So bewahrheiten sich auch für unser Land die Worte des Eisenbahntechnikers und Dichters Max Maria von Weber: „Das, was für den Einzelmenschen das Talent, die persönliche Begabung, ist für ein Land, ein Volk seine geographische Lage.“ —

Nachträge und Berichtigungen

In Band I Seite 239/40 muß es Zeile 2 v. u. heißen: —; denn Feuerbach hatte früher als Schopenhauer auf ihn gewirkt. Flüsternd sagte er: „Ich habe es ebenso wie Wagner gemacht.“ Man lese den Gottesbegriff als Gattungswesen des Menschen (u. f. w., bis S. 240 Zeile 3. v. o., wo es weiter zu heißen hat) — Hier, lange vor aller naturwissenschaftlichen Begründung, sog u. f. w.

Zu Band I S. 315 (Mitte): Nach Lektüre des Aufsatzes von Albert Lamm „Friedrich Nietzsche und seine nachgelassenen Lehren“ (Süddeutsche Monatshefte, September 1906, S. 272/273) halte ich es für das Wahrscheinlichste, daß Nietzsche zu seiner Wiederkunftslehre vor allem durch Dühring angeregt worden ist, in dessen „Kursus der Philosophie“ 1875 das Gesetz von der bestimmten Zahl usw. dargelegt ist.

Zu Band I S. 446 Zeile 12 v. u. Von eingeweihter Seite wird mir geschrieben, daß meine Vermutung nicht zutrifft. Gast soll jene in Venedig aufgezeichneten „Gespräche mit Nietzsche“ einer Dame geschenkt haben; vielleicht sind sie in letzter Zeit vom Nietzsche-Archiv zurückerworben worden.

Sinnstörende Druckfehler in Band I

S. XIV Zeile 14 v. o. muß es heißen: war es von ausschlaggebender Wichtigkeit (eine — ist zu streichen).

S. 66 Zeile 10 von oben blieb (statt bleib).

S. 240 Zeile 8 v. o. ist zu streichen (getroffen anknüpfe und) und statt dessen zu lesen: und einer neuen Moral. Nietzsche löste sich selbständig und.

S. 241 Zeile 2 v. u. ist zu lesen: inkonsequent (statt konsequent).

S. 251 Zeile 11 v. o. muß es heißen: es muß geredet werden, am besten gar nicht, von Nietzsche selbst, sondern durch ihn und seine Probleme usw. (Was hätte Nietzsche — am Schluß von Zeile 11 ist zu streichen).

S. 260 Zeile 16 von unten lies einen Abfall, (statt ein Abfall).

S. 386 Zeile 10 v. o. (Sächlichkeiten — Gelegen) ist als Doublette zu streichen.